

30.03.2017 | Recht

## Ex-Staatsanwalt Sackmann: "Man ist mit der Gesetzgebung nie zufrieden"

Volkert Sackmann, bis vor kurzem Leiter der Wirtschaftsgruppe der Staatsanwaltschaft Wien, wechselte Anfang des Jahres zu Brandl & Talos. Im Interview mit FONDS professionell erklärt der Jurist die Beweggründe für diesen Schritt.



Mit Volkert Sackmann (43) konnte die Kanzlei Brandl & Talos kürzlich einen Experten im Bereich des Wirtschaftsstrafrechts verpflichten. Sackmann war seit 2006 bei der Staatsanwaltschaft Wien angestellt, zuletzt als Leiter der Wirtschaftsgruppe.

Foto: © Marlene Fröhlich



"Hätte es diese Krise nicht gegeben, wären wohl viele Problemfälle unerkannt geblieben. Viele Causen waren aber auch mit dem Thema Korruption verbunden. Hier hat uns sicher der Kronzeuge in der Telekom-Affäre, Gernot Schieszler, viel Arbeit geliefert."

Foto: © Marlene Fröhlich



"Aber natürlich, egal auf welcher Seite man steht, man ist mit der Gesetzgebung nie zufrieden. Allen kann es der Gesetzgeber allerdings auch nicht recht machen."

Foto: © Marlene Fröhlich

Ende des vergangenen Jahres verlor die Staatsanwaltschaft Wien, genauer gesagt die dortige Wirtschaftsgruppe, einen ihrer bekanntesten Staatsanwälte. Nach zehn Jahren wechselte der bisherige Leiter der Gruppe die Seiten und ging zur renommierten Kanzlei Brandl & Talos.

Damit gelang der auf Kapitalmarktrecht spezialisierten Anwaltskanzlei ein Personal-Coup, denn über Volkert Sackmanns Schreibtisch wanderten in seiner Laufbahn Fälle wie die Anklage gegen den Ex-Immofinanz-Chef Karl Petrikovics, das Verfahren gegen Alfons Mendorff-Pouilly, die OeBS-Causa sowie der Telekom-Prozess.

### **"So ziemlich alles gesehen, was es zu sehen gibt"**

Die Entscheidung, die Seiten zu wechseln, führt Sackmann auf mehrere Punkte zurück. "Ich war vor zwölf Jahren bereits einmal Rechtsanwaltsanwärter in einer Kanzlei, damals wurde ich vom Oberlandesgericht abgeworben. Die Möglichkeit, als Staatsanwalt tätig zu werden, hat mich damals sehr gereizt." Nachdem das Angebot von Brandl & Talos am Tisch lag, ging es dann auch sehr schnell: Innerhalb von drei Wochen war alles unter Dach und Fach.

Die Entscheidung ist ihm offensichtlich leicht gefallen. So bestätigt der Ex- Staatsanwaltschaft dann auch: "Ich habe in den vergangenen zehn Jahren als Staatsanwalt wohl so ziemlich alles gesehen, was es zu sehen gibt. Insofern ist mir der Abschied nicht so schwer gefallen."

### **"Viele Problemfälle wären unerkant geblieben"**

Betrachtet man die Zeit, als Sackmann die Wirtschaftsgruppe der Staatsanwaltschaft Wien leitete, fällt auf, dass in seiner Zeit besonders viele große Fälle verhandelt wurden. Und der Jurist bestätigt: "In dieser Intensität hat es das davor tatsächlich noch nicht gegeben." Vor allem die Pleite der US-Investmentbank Lehman Brothers und die darauffolgende Finanzkrise dürften für diese Entwicklung ausschlaggebend gewesen sein.

"Hätte es diese Krise nicht gegeben, wären wohl viele Problemfälle unerkant geblieben. Viele Causen waren aber auch mit dem Thema Korruption verbunden. Hier hat uns sicher der Kronzeuge in der Telekom-Affäre, Gernot Schieszler, viel Arbeit geliefert. Es gab aber auch viele Verfahren, von denen die Bevölkerung nichts mitbekommen hat. Ich hatte etwa einen Sozialbetrugsfall mit 18 Angeklagten, da belief sich der Schaden auf neun Millionen Euro. Das mediale Interesse hielt sich allerdings in Grenzen, da keine klingenden Namen im Spiel waren", führt Sackmann weiter aus.

Als Staatsanwalt war Sackmann auch dafür bekannt, nicht an Systemkritik zu sparen, etwa als er 2015 den ersten Entwurf zur Reform der Strafprozessordnung deutlich kritisiert. Einen Zusammenhang mit seinem Ausstieg will er allerdings nicht bestätigen. "Das war nicht ausschlaggebend, sonst hätte ich ja bereits 2015 aufhören müssen. Aber natürlich, egal auf welcher Seite man steht, man ist mit der Gesetzgebung nie zufrieden. Allen kann es der Gesetzgeber allerdings auch nicht recht machen. Ich habe damals kritisiert, dass auf der einen Seite legislative Maßnahmen gesetzt werden, während auf der anderen Seite allerdings die Infrastruktur nicht dementsprechend verbessert wird." (gp)

---

***Das gesamte Interview mit Volkert Sackmann finden Sie in der aktuellen Heftausgabe 1/2017 von FONDS professionell, die Abonnenten dieser Tage zugestellt wird.***